

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1066

ANFANG

REGISTRATUR 4

K 127

vom

GURAL-Schindlhofer

Kammermusikabend am 12. Oktober 1940
Felix Worch, Armin Innab, Max Trapp

K 127

K 127

Kammermusikabend am 12. Oktober 1940
Felix Worch, Armin Innab, Max Trapp



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Erstes Konzert

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6½ Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Traute Börner (Alt)
Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)
Das Kniestädt-Quartett: Georg Kniestädt (I. Violine),
Willi Kirch (II. Violine), Heinz Wigand (Viola),
Richard Klemm (Cello)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Streichquartett Es-Dur op. 64 Felix Woyrsch

1. Bewegt, doch nicht zu sehr
2. Sehr langsam, ausdrucksvoll
3. Lebhaft
4. Sehr langsam und gedehnt

Ausführende: Das Kniestädt-Quartett

Zum 80. Geburtstag des
Komponisten am 8. 10. 1940

*1. Woyrsch -
bibliothek K 31*

fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier Armin Knab

1. Geheimnis
2. Stimme im Dunkeln
3. Die Rose
4. Ein Stündlein wohl vor Tag
5. Die Tochter der Heide

Ausführende: Traute Börner (Alt)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

geb. 1881

*Via Rosen von
Quab. Rosen
Frau Börner über
lassen. R. K. K. K.
für mit Rosen 10. Woyrsch am 8. 10. 1940*

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung) Max Trapp

Allegretto moderato
Lento — Andantino pastorale
Poco Allegro

Ausführende: Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)

geb. 1887

*Rosen v. Max Trapp
mit Rosen 10. Woyrsch am 8. 10. 1940*

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

Richard Dehmel

Stimme im Dunkeln

Es klagt im Dunkeln irgendwo.
Ich möchte wissen, was es ist.
Der Wind klagt wohl die Nacht an.

Der Wind klagt aber nicht so nah.
Der Wind klagt immer in der Nacht.
In meinen Ohren klagt mein Blut, mein Blut wohl.

Mein Blut klagt aber nicht so fremd.
Mein Blut ist ruhig wie die Nacht.
Ich glaub', ein Herz klagt irgendwo.

Richard Dehmel

Die Rose

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rühre zwar die heuchlen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch lebt ihr Glanz und bleibet immer grüne.
Und also bin ich wohlgenut,
Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, laß den Schein verziehen,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
Und weder Frost noch andere Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
Daß auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten liebzuheben,
Weil alles, was man sonst sieht,
In dieser Rose blüht.

Des Anaben Wunderhorn

Ein Stündlein wohl vor Tag

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwalblein mir, ich hörte es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

„Hör' an, was ich dir sag!
Dein Schällein ich verlag!
Derweil ich dieses singen tu',
Hörst er ein Lieb in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.“

O wohl nicht weiter sag!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

Die Tochter der Heide

Wasch dich, mein Schwesterchen, wasch dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die stolze Ruth gefreit.
Wir kommen ungebeten;
Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihn zu treten.

Strähle dich, mein Schwesterchen, strähle dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nesseln und von Dornen ganz:
Damit sie fähret zur Hölle!

Schmüde dich, mein Schwesterchen, schmüde dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und rennen.
Zwei sollen sitzen unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt:
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesterchen, lustig!
Das war ein alter Ammenlied,
Den falschen Rob vergaß ich lang'.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schatz,
Der mit mir tanzt auf dem Platz —
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

Völkischer Beobachter Berlin

11. OKT 1940
6. Okt. 1940

Instrumentalistiken konzertieren zweimal
in dieser Woche: Am Sonntag spielt der Gelger
Hans Dänische um 19.30 Uhr im Beet-
hoven-Saal und am Montag, an derselben
Stätte, um 19 Uhr der Gelger Erich Kuhn.
Ein Programm mit alter Kammermusik bringt
der Kammermusikreis Gied-Wenziger
am Montag, um 19 Uhr, in der Singakademie
zur Aufführung, und neue Kammermusik, dar-
unter eine Uraufführung von Max Trapp, ver-
schafft das erste Konzert der Preussischen
Akademie der Künste am Sonnabend,
um 18.30 Uhr, in der Singakademie.

VÖLKISCHER BEOBACHTER

11. Oktober 1940

Das erste Konzert der Preussischen Akademie
der Künste in der Singakademie (Kasta-
nienwäldchen) am Sonnabend, dem 12. Oktober,
beginnt um 18.30 Uhr und endet um 20 Uhr.

Münchn. Neueste Nachricht., München

- 3. Dez. 1940

Berlin

Große Konzerte

Seine „großen“ Philharmonischen Konzerte in Berlin begann Wilhelm Furtwängler mit einem Wagner/Tschailowski-Abend. Es gibt wohl kaum zwei Komponisten, die sich wegensähnlicher wären, als diese beiden. Wenn trotzdem Furtwänglers Gestaltung sowohl der Pathétique des russischen wie der neuen Symphonie op. 48 des deutschen Meisters das Gepräge hinreichender Unmittelbarkeit trug, so spricht das für die beispiellose Unverfälschtheit des Dirigenten. Wie einige Tage zuvor in Frankfurt a. M. bei ihrer Uraufführung, so wurde Wagners Schöpfung auch in Berlin mit ehrfürchtig dankendem Beifall entgegengenommen.

Einige Tage vorher erklang beim ersten Winterkonzert der Akademie der Künste Max Trapp's Sonate in h-moll für Violine und Klavier op. 37, die der Komponist selbst mit der vortrefflichen Geigerin Ria Schmitz-Gohr aus der Taufe hob. Erscheint bei Wagner spätromantische Kunst persönlich ins Ueberzeitliche geführt, so kommt Trapp, der als Schaffender schon einer jüngeren Generation angehört, zu Bräunungen, die ihn als zeitnahen Musiker von ebenso viel Formkraft wie Fantasie ausweisen. Dabei liegt über den wunderbar organisch gewachsenen Sätzen seiner Sonate ein köstlicher Stimmungsauber. Die beiden Instrumente begegnen sich als Gleichberechtigte, und alles Ausdruckhafte erscheint entweder mild verklärt oder in den Wirbel reiner Spielreue gerissen. Das neue Werk wurde mit starkem Beifall begrüßt.

L. Kroll

C127

Fränkischer Kurier

Nürnberg

29. Okt. 1940

Berlin

Die Preussische Akademie der Künste gedachte in ihrem ersten Konzert des Schaffens von Felix Woyrsch mit einem vom Kniestadt-Quartett vorgetragenen Streichquartett op. 64, das die bekannten hohen Eigenschaften der Saitkunst und der Substanz des nunmehr 80jährigen Hamburger Komponisten aufweist. Nach Liedern von Armin Knab, denen Traute Börner's dramatische Begabung, besonders für die Tochter der Heide, sehr zu stattem kam, trugen Ria Schmitz-Gohr und Max Trapp dessen neue h-moll-Sonate für Violine und Klavier, op. 37, vor. Auch Trapp ist ein Meister des Saiten.

Dr. Fritz Brust

Schlesische Zeitung

Breslau

Abend-Ausgabe

29. Okt. 1940

Berlin

Die Preussische Akademie der Künste gedachte in ihrem ersten Konzert verdienstvoller Weise des Schaffens von Felix Woyrsch mit einem vom Kniestadt-Quartett vorgetragenen Streichquartett (Op. 64), das die bekannten hohen Eigenschaften der Saitkunst und der Substanz des jetzt 80jährigen Hamburger Komponisten aufweist. Nach Liedern von Armin Knab, denen Traute Börner's lebendige dramatische Begabung, besonders für die Tochter der Heide, sehr zu stattem kam, trugen Ria Schmitz-Gohr und Max Trapp dessen neue h-moll-Sonate für Violine und Klavier, Op. 37, vor. Saitenmusik kann sich bei einem Meisterlehrer wie Trapp ganz von selbst. Der innere Gehalt scheint von Trapps her bedingt.

Dr. Fritz Brust

Allg. Musik-Zeitung

Berlin

- 8. Nov. 1940

Berlin

Das Erste Konzert der Preussischen Akademie der Künste wurde durch Felix Woyrschs Streichquartett Es-dur, op. 64, eröffnet, dem Meister zum 80. Geburtstag vom Kniestadt-Quartett vorgetragen. Das in den langsamen Partien deutsch-schwärmerische Werk weist edlen Schwung, eine klassisch geordnete Farbigkeit und beschaulich-graziöse Elemente neben gesunder, kraftvoller Pathetik auf. Dann kamen jüngere Zeitgenossen zu Wort: Armin Knab und Max Trapp, die beim Hörer die schöne Überzeugung verstärken, daß in die Musik von heute das Gemüt wiedergekehrt ist. Traute Börner, ein aparter Alt mit lichter Mezzosopranhöhe, sang mit dem virtuos begleitenden Hans Walde-mar Elschenbroich am Flügel fünf Lieder von Armin Knab, die den Meister von ganz neuer Seite zeigen: er wählt reichere Mittel und erzielt gleichwohl die bei ihm bekannte tief-verinnerlichte Wirkung. Max Trapp brachte mit der hervorragenden Geigerin Ria Schmitz-Gohr zusammen seine Sonate h-moll für Violine und Klavier, op. 37, zur Uraufführung. Das beglückende Werk ist ein großer Wurf und dürfte in den Konzertsälen heimisch werden. Gleich das Allegretto moderato zeigt sehr eigene, durchblutete, von bebender Empfindung durchpulste Musik. Unvergänglich die reine Höhenatmosphäre des Andantino pastorale. Ernst Boucke

Alt / Dunkel 17 OKT 1940
 Berliner Lokal-Nachrichten vom 14. Oktober 1940. . . Blatt 7.

Kammermusikabend der Preussischen Akademie
 =====

Uraufführung von Max Trapp

BLN. Die Preussische Akademie der Künste bleibt auch im zweiten Kriegswinter ihrem Brauche treu, sechs Konzerte mit Musik der Lebenden zu veranstalten. Der erste Kammermusikabend stellte in vorbildlicher Gedrängtheit ohne grosse Pause drei Werke zusammen und fand für anderthalb Stunden bereitwillige Gefolgschaft in der gutbesuchten Sing-Akademie.

Das Hauptinteresse galt der Uraufführung einer Sonate für Violine und Klavier, op. 37. von Max Trapp. Die repräsentative Stellung, die der Komponist unter den heute Schaffenden einnimmt, spiegelt sich in der vornehmen Haltung dieses Werkes wider. Die klassizistische Richtung Trapps erscheint hier womöglich noch geglätteter als in seinen letzten großen Orchesterwerken. Die konzertanten Aussansätze mit plastischen, überlegen durchgeführten Themen umschließen im langsamen Satz ein fast idyllisches Bekenntnis zu einer neuen Romantik von melodischer Lieblichkeit und stellenweise chromatischer Harmonik. Das ebenso gefällige wie spielerisch dankbare Werk fand in Ria Schmitz-Gohr eine technisch und musikalisch vorzüglich gestaltende Geigerin, während am Flügel der Komponist selbst dem gleichwertigen Klavierpart der beredteste Anwalt war. Der Beifall war ausserordentlich lebhaft.

Vorher hatte das treffliche Kniestadt-Quartett den Komponisten Felix Woyrsch zu seinem 80. Geburtstage mit der Wiedergabe des Streichquartetts in es-dur, op. 64, geehrt. Zwischendurch sang - von Hans Waldemar Elschenbroich begleitet - Traute Börner mit sattem, ebenmässig geführtem Alt fünf Lieder von Armin Knab. Unter ihnen trifft die Vertonung von zwei Dehmel-Gedichten mit vollkommener Einfühlung die spätromantische Seelentrunkenheit des poetischen Vorwurfs, während in Mörikes "Ein Stündlein wohl vor Tag" die Mittel des altdeutschen Volksliedes feinsinnig zur Erneuerung des Tageliedes verwendet werden. Es mußte wiederholt werden.

Jac/G

Johannes Jacobi

14.00 Zu/Sg

DEUTSCHES NACHRICHTENBÜRO
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Feuilleton

K 124

Berliner Morgenpost

15. 10. 1940

Musik in der Akademie der Künste

Die Winterkonzerte der Akademie der Künste begannen mit einem Kammermusik-Abend, der nach dem Streichquartett op. 64 des jüngst 80 Jahre alt gewordenen Felix Bogerich und fünf Liedern von Armin Knab eine Uraufführung der Violinsonate op. 37 von Max Trapp brachte. Bogerichs Musik mit ihrer an Beethoven gemahnenden Gefühlssprache und ihre meisterlich gerundeten Form erfuhr durch das Kieistadt-Quartett eine eindrucksvolle Verlebendigung. In Knabs Liedern, die Traute Börner (Alt) mit inniger Beseelung gestaltete, schwingt wie in denen Pfihners seelenhaft Deutsches. Altertümliche Wendungen, aber auch der Tonfall des Volksliedes sind hier in eine höchst persönlich geprägte Tonsprache übergegangen, die der Lyrik eines Dehmel und Mörike einen ganz besonderen Klang gibt. — Trapps Sonate in h-moll für Violine und Klavier, die der Komponist selbst mit der prächtigen Geigerin Ria Schmitz-Gohr aus der Taufe hob, ist in ihrer schönen Harmonie zwischen erlebter Form und gestaltetem Gefühlsgesamt ein Meisterwerk. Es liegt etwas wie Herbststimmung über ihren wundervoll verdichteten, stimmungstiefen Sätzen. Hier ist der Weg von der Spätromantik zu einer neuen Klassizität von einem gefunden, der uns hoffentlich noch viel zu sagen hat. Erwin Kroll

K 127

16 OKT 1941
Berliner illustrierte Nachtausgabe

14. 10. 1940

Musik am Wochenende

Die Preussische Akademie der Künste eröffnete in der Singakademie ihre Winterkonzerte. Sie huldigte dabei im Kreis der Alten ihrem 80jährigen Mitglied Felix von Bayreuth, der in Altona seinen Sitz hat und mit seinem Streichquartett Es-dur (op. 64) nach wie vor ein unentwegt-ehrlücher Romantiker ist. Das Anlehnungs-Quartett, also Künstler der Staatsoper, brachten das Werk zum Erfolg. Im weiteren hörte man, wohl als Höhepunkt, die leicht historisch überfärbten, aber doch so eigenständigen Lieder von Armin Knab, die eine Spitzenleistung der Gegenwart darstellen und von Traute Hörner mit ihrem klangvollen Alt gesungen wurden (mit H. W. Eichenbroich am Flügel). Den Beschluß machte ebenfalls ein Akademie-mitglied, Max Trapp, mit einer neuen h-moll-Biolinsonate, die in den Einsätzen noch mehr hinreißt als in dem motivisch zersplitterten langsamen Mittelteil. Die Solistin war die bekannte Geigerin Ria Schmitz-Gohr, wirkungsvoll vom Komponisten am Klavier begleitet.

*

Die 2. Stunde der Musik, am Sonntag in der Singakademie, bekam durch hochqualifizierte Künstler ihr ganz besonderes Gepräge. Sprechen wir zunächst von Winfried Wolf. Er ist ein Pianist, der sich eben wieder mächtig anstrengt, um den Ruf zu rechtfertigen, den er sich einmal erworben hat. Mit seinem Bruder, dem herrlich-tonschönen Solobratschisten der Philharmoniker, Reinhard Wolf, spielte er großartig einen Händel (und noch eine Zugabe), und seine Poglietti-Variationen gehören unstreitig unter

die interessantesten Klavierschöpfungen der letzten Jahre. Die junge Sängerin Friedel Bedmann, die nun auch an dieser Stelle erschienen ist (nachdem sie im Deutschen Opernhaus und im Haus der Flieger debütiert hatte), darf sich — ein großes Wort! — zu der schönen Auslese deutscher Lied-Interpretinnen rechnen. Ihre in der Höhe so edle Stimme ist eigentlich eher ein Mezzosopran als ein Alt, der auch in Oratorien Furore machen könnte. Die durch Opernaufführungen und Konzerte im Reich vielbeschäftigte Künstlerin ist in diesem Sommer auch in Posen und Bayreuth hervorgetreten. Raucheisen (am Flügel) gehört mit zu ihren Entdeckern.

*

Sodann noch zwei Damen, die sich im Meister-saal ausschließlich Brahms widmeten. Die sehr musikalische, auch solistisch rühmenswerte Pianistin hieß Lena Tzlad. Die Sopranistin, Marie-Luise Brandt, offenbarte feinsinnige Gestaltung und poetisches Gefühl, aber sie muß den Atem noch besser führen lernen.

Alfred Burgartz

Deutsche Zeitung in den
Niederlanden, Amsterdam

17 OKT 1941
11. Okt. 1941

Das erste Konzert der Akademie der Künste. Die Preussische Akademie der Künste widmet ihr erstes Konzert in diesem Winterhalbjahr 1940/41 am 12. Oktober Werken von Felix Woyrsch, Armin Knab und Max Trapp. Das Konzert findet im Saale der Singakademie zu Berlin statt.

K 127

Musik unserer Zeit

Erstes Konzert der Akademie

Die Preußische Akademie der Künste legt auch diesjährig wieder ihre Konzertreihe mit zeitgenössischer Musik in der Singakademie fort. Der außerordentlich rege Zuspruch zu diesen Konzerten ist ein Beweis für das weitgehende Interesse, das man in Berlin den Akademiekonzerten, und damit auch der Musik unserer Zeit entgegenbringt.

Einleitend hörte man, vom Kniestadt-Quartett mit kammermusikalischer Feinheit vorgebracht, das Streichquartett Es-dur Opus 84 von Felix Woyrsch, der am 8. Oktober seinen 80. Geburtstag beging, und der sich durch Pieder, Orchestermusik, Opern und Chorwerke, vor allem durch seinen „Totentanz“ und durch seine „Passionsmusik“ einen bedeutenden Namen erworben hat. Sein Streichquartett, der Romantisch verbundene, tiefverinnerlichte Musik, zeichnet sich durch charakteristische, stark gegensätzliche Themen und durch deren überaus wirksame Verarbeitung aus.

Von Armin Knab erklangen fünf empfindsame, in der Form sehr geschlossene Lieder für eine Singstimme und Klavier. Traute Börner, von Hans Waldemar Eichenbroich mit Anpassung begleitet, gab ihnen mit ihrer

noch unfertigen, aber gut veranlagten Stimme, eine innig-warme Deutung.

Das Hauptereignis dieses Konzertes war die Uraufführung der h-moll-Sonate für Violine und Klavier von Max Trapp. Zwischen zwei leidenschaftlich vorwärtsgetriebenen Sätzen, die bei aller Klarheit und Scharfsinnigkeit unruhig wirken, steht ein melodisch-sangvolles „Pastorale“. Der Komponist am Flügel und die temperamentvolle Geigerin Ria Schmiß-Gohr sorgten für eine außerordentlich lebendige, dabei klanglich-schöne Wiedergabe.

Marie-Luise Brand (Gesang) und Lena Tylka (Klavier) konzertierten vor zahlreichem Publikum und Bekannten im Meißner-Saal. Brahms-Lieder und Brahms-Klavierstücke wechselten in bunter Folge. Mit Hingabe setzten sich die beiden Künstlerinnen für das schwere und anspruchsvolle Programm ein. Sie fanden immer wieder herzlichen Beifall mit ihren Darbietungen.

Gerhard Schultze

B. Z. am Mittag 16 OKT 1940 Berlin

14. 10. 1940

Musik in Stichworten

Neue Werke, neue Interpreten

Das erste Konzert, das die Preußische Akademie der Künste in diesem Winter veranstaltete, brachte eine Uraufführung von Max Trapp: Sonate für Violine und Klavier, ein schlichtes und nobles, manchmal etwas freies Stück, sorgsam und erfolgreich vorgetragen von der Geigerin Ria Schmiß-Gohr und dem Komponisten.

Auch die „Stunde der Musik“ brachte diesmal (ungewöhnlicherweise) ein neues Werk: Prof. Winfried Wolf spielte eigene Variationen, phantasievoll und mit eigenwilligem Klangsinne erfunden, die virtuoson Möglichkeiten des Klaviers gut ausnützten. Vorher ließ sich Reinhard Wolf schön ausgesponnene Bratschen hören, und die Altistin Friedel Beckmann, bekannt von ihren Gastspielen im Deutschen Opernhaus, trug einige Lieder mit sehr eindringlicher Gestaltung des Gefühlsgehaltes vor.

Anderer Gesangskräfte gaben eigene Abende: unter dem Protektorat der Nordischen Gesellschaft der angenehme, hell und weich timbrierte, lyrische Tenor Einar Kristianson, unter dem Protektorat der Ukrainischen Nationalen Vereinigung die tüchtige, mit kleinem, aber gut geschultem Material begabte Sopranistin Zanna Zwanytska, und schließlich der Bassist Hans Schilling, der im Beschneidungssaal einen ganzen Konzertzyklus von fünf Abenden absolvierte, ohne daß man dabei den Eindruck hatte, seine dunkle, zweifelhafte sehr ergiebige Stimme sei für solches Unternehmen bereits ausreichend entwickelt.

Außerdem ist von einer unterhaltenden Veranstaltung in der vollbesetzten Philharmonie zu berichten: Robert Gaben und sein Orchester ließen klassische und moderne Tanzmusik erklingen — in abwechslungsreich instrumentierten, effektiv rhythmisierten Bearbeitungen. Solistisch zeichnete sich u. a. die Pianistin Balala Dahn aus. Viel Beifall und Applaus.

Walter Steinhilber

Der Angriff

14. 10. 1940

16 OKT 1940 Berlin

Singakademie: I. Konzert der Preußischen Akademie

Die Preußische Akademie der Künste begann in der Singakademie ihr erstes Konzert mit einer Ehrung eines der Wertvollsten, des 80jährigen Felix Woyrsch: Das Kniestadt-Quartett entfaltete den Herzgen- und Kunstreichtum des Streichquartetts Es-dur. Traute Börner sang ausdrucksbehaftet mittelalterlich gerichtete Lieder von Armin Knab. Max Trapp gab am Flügel den Bach-inspirierten Begleitpart seiner Violinsonate, deren Eigenartspodien Ria Schmiß-Gohr mit besonderer Erfolg zur Uraufführung verhalf.

K 127

18 OKT 1940
Berliner Lokal-Anzeiger
Abend-Ausgabe
16. 10. 1940

36. öffentliche Kammermusik

Academie der Künste

Die Musikabteilung der Akademie der Künste begann ihre dem zeitgenössischen Schaffen gewidmete Konzertarbeit mit einem Kammermusikabend. Zu Ehren des 80jährigen Felix Woyrsch erklang sein Streichquartett in Es-dur, eine vollebige, innerlich frische Musik, die in ihrer klaren und klassizistischen Form mit ihrem Ausdruck und größerer Farbigkeit befeelt. Das Kniestadt-Quartett bot das Werk in delikater Verarbeitung. Traute Börner, von Hans Waldemar Elschenbroich begleitet, bemühte sich mit vollem, sicher noch reifendem Alt um einige der von Armin Knab, die teils recht volklich gehalten waren, teils auf melodische Weise zugunsten reicherer Harmonik bewußt vorzubereiten.

Als Uraufführung hörte man noch eine schwungvolle Violinsonate op. 37 von Max Trapp, die klug und geschmackvoll auf gegenwärtigen Stimmungen aufgebaut ist. Sehr intensiv und überlegen warb Ria Schmitz-Gohr mit dem Komponisten am Flügel für die Neuheit.

Heinz Joachim

12 Uhr-Blick

18 OKT 1940

Berlin

14. Okt. 1940

Die Preussische Akademie der Künste gab ihr erstes Konzert unter Mitwirkung der Altistin Traute Börner, der Geigerin Ria Schmitz-Gohr und des Kniestadt-Quartetts. Zum 80. Geburtstag des Hamburger Komponisten Felix Woyrsch leitete dessen inhaltsreiches, kammermusikalisch vollendet ausgebautes Es-dur-Quartett den Abend ein. Es folgten Lieder von Armin Knab, dankbare und stimmungstarke Poeten, deren Bestes in Anlehnung an den starken Stamm des deutschen Volksliedes hörbar wird. Max Trapp begleitete die vorzügliche Geigerin dann selbst seine Violinsonate op. 37, die hier ihre Uraufführung erlebte. Der Komponist wie die übrigen ausführenden Künstler (am Flügel Hans Waldemar Elschenbroich) konnten sich für lebhaften Beifall bedanken.

Heinrich Hofer

15. Okt. 1940
22 OKT 1940**Frohman**

Kriegs- und Kriegenemerk-Konzerte

Kriegs- und Kriegenemerk-Konzerte

8. Aufführung von Max Trapp. Das Hauptinteresse des an der Preussischen Akademie der Künste veranstalteten Kammermusikabends galt der Aufführung einer Sonate für Violine und Klavier, op. 37, von Max Trapp. Die repräsentative Stellung, die der Frohmaner Komponist unter den heute Schaffenden einnimmt, spiegelt sich in der vornehmen Haltung dieses Werkes wider. Die klassizistische Richtung Trapps erscheint hier womöglich noch geglätteter als in seinen letzten großen Orchesterwerken. Die konzertanten Außensätze mit plastischen, überlegen durchgeführten Themen umschließen im langsamen Satz ein fast idyllisches Bekenntnis zu einer neuen Romantik von melodischer Lieblichkeit und stellenweise chromatischer Harmonik. Das ebenso gefällige wie spielerisch dankbare Werk fand in Ria Schmitz-Gohr eine technisch und musikalisch vorzüglich gestaltende Geigerin, während am Flügel der Komponist selbst dem gleichwertigen Klavierpart der berechtigte Anwalt war. Der Beifall war außerordentlich lebhaft.

Johannes Jacobi.

Steglitzer Anzeiger

21 OKT 1940

15. 10. 1940

Ein neues Werk von Max Trapp

Die Preussische Akademie der Künste bleibt auch im zweiten Kriegswinter ihrem Brauche treu, es Konzerte mit Musik der Lebenden zu veranstalten. Der erste Kammermusikabend stellte in vorbildlicher Gedrängtheit ohne große Pause drei Werke zusammen und fand für anderthalb Stunden bereitwillige Gefolgschaft in der gutbesuchten Sing-Akademie.

Das Hauptinteresse galt der Aufführung einer Sonate für Violine und Klavier, op. 37 von Max Trapp. Die repräsentative Stellung, die der Komponist unter den heute Schaffenden einnimmt, spiegelt sich in der vornehmen Haltung dieses Werkes wieder. Die klassizistische Richtung Trapps erscheint hier womöglich noch geglätteter als in seinen letzten großen Orchesterwerken. Die konzertanten Außensätze mit plastischen, überlegen durchgeführten Themen umschließen im langsamen Satz ein fast idyllisches Bekenntnis zu einer neuen Romantik von melodischer Lieblichkeit und stellenweise chromatischer Harmonik. Das ebenso gefällige wie spielerisch dankbare Werk fand in Ria Schmitz-Gohr eine technisch und musikalisch vorzüglich gestaltende Geigerin, während am Flügel der Komponist selbst dem gleichwertigen Klavierpart der berechtigte Anwalt war. Der Beifall war außerordentlich lebhaft.

Vorher hatte das ausgezeichnete Kniestädter Quartett den Komponisten Felix Bohrsch zu seinem 80. Geburtstage mit der Wiedergabe des Streichquartetts in Es-dur, op. 64, geehrt. Zwischen durch sang — von Hans Waldemar Ernst.

broich begleitet — Traute Börner mit sattem, ebenmäßig geführtem Alt fünf Lieder von Armin Knab. Unter ihnen trifft die Vertonung von zwei Dehmel-Gebilden mit vollkommener Einführung die spätromantische Seelenrührung des poetischen Vorwurfs, während in Mörikes „Ein Stündlein wohl vor Tag“ die Mittel des altdeutschen Volksliedes feinsinnig zur Erneuerung des Tagesliedes verwendet werden. Es mußte wiederholt werden.

Johannes Jacobi.

URZ:

esang

1.

avier

hen,

Deutsche Allgemeine Zeitung 7. OKT 1940
Abend-Ausgabe
16. 10. 1940

Kammermusik in der Akademie der Künste

Beim ersten Sonderkonzert der Akademie der Künste waren zwei Mitglieder dieser Körperschaft mit Kammermusikwerken vertreten. Das Kniestädt-Quartett bereitet dem Op. 64 des eben 80 Jahre alt gewordenen Felix Woytsch eine würdige Wiedergabe, die die reichen Schönheiten seiner untadelig geformten, Beethovenschen Art in die Spätromantik führende Schöpfung offenbart. Auch Max Trappas Sonate in h-moll für Violine und Klavier, Op. 37, die der Komponist selbst mit der durch Musikalität und technisches Können gleich ausgezeichneten Geigerin Ria Schmiß-Göhr aus der Taufe hob, wurzelt noch, was ihren reichen, wundervoll stimmungsgehalt verdichteten Gefühlsgehalt angeht, in der Romantik. Aber die meisterliche Formgebung dieses Werkes verrät den Musiker von heute. Melodische und kontrapunktische Führungen wachsen auf dem Grunde einer reichen, zeitnahen Harmonik, bekenntnisreicher Ausdruck wechselt mit reiner Spielfreude. Zwischen diesen beiden Kammermusikwerken erklingen, von der Altistin Traude Börner mit

künstlerischer Einföhrung vorgetragen und von Hans Walde-mar Elschenbroich begleitet, fünf Lieder von Armin Knab, nach Texten von Dehmel, Mörike und aus des Knaben Wunderhorn. In Knabs Musik klingt ein inniger, deutscher Gefühlston auf, und seine ebenso schlichte wie einbringliche Melodienführung hat oft die Kraft des alten Volksliedes.

Robert Gaden spielt auf

Robert Gaden hat sein Publikum: der große Saal der Philharmonie ist gefüllt. Tango und Foxtrott wechseln mit Walzer und Polka ab, und im Programm erscheinen auch Rauten wie Brahms und Beethoven. Das stattlich besetzte Orchester, dem zwei Flügel und eine Harfe den reichen Hintergrund geben, glänzt durch ein virtuoseres Spiel, das mit der Genauigkeit eines Uhrwerks funktioniert. Gaden dirigiert mit Schneid und Schwung, und seine Schläger sind von unfehlbarer Wirkung. Erwin Kroll

urz:

iesang

1.

avier

hen,

Der Westen
1948
15. Oktober
Berlin-Wilmersdorf

Musik und Mäzenatentum

Mäzenas war zu Beginn unserer Zeitrechnung ein Staatsmann am Hofe des Kaisers Augustus. Als Freund und Förderer der Künstler, vornehmlich des Dichters Vergil, ist er in die Geschichte eingegangen. Reiche und einflussreiche Persönlichkeiten aller Zeiten ließen sich gern als „Mäzene“ preisen. Wieviel die liebe Eitelkeit höher geht als die Selbstlosigkeit der Kunstförderung, mag ununtersucht bleiben. An erster Stelle standen in der Begabtenpflege die alten deutschen Fürstenhöfe. Ihre Macht ist vergangen, das Mäzenatentum ist geliebt. Diese Aufgabe hat das Volk selbst übernommen, verkörpert in den heutigen Organen des Volksstaates. Zahlreiche segensvolle Einrichtungen legen hierfür Kunde ab. Bedenken wir allein die organisatorische Verlagerung des Musiklebens, das früher ausschließlich in den Händen von Privatunternehmern lag. Heute sind zahlreiche behördlich und staatlich anerkannte Stellen am Werk, um planmäßige Kunstförderung zu betreiben.

Beispielsweise die „Stunde der Musik“, die als „Musikalische Feierstunde der Reichshauptstadt“ wiederum an jedem Sonntagnachmittag immer zahlreichere Freunde in den Bann echten Kunstgenusses zieht. Bereits zweimal ist diese Stunde erklingen. Wie bisher stellen „bekannte“ Künstler die „unbekannten“ vor. In der ersten Stunde lernten wir in Wassil Schernaeff einen vortrefflichen Geiger kennen, der namentlich in technischer Beziehung Erstaunliches leistet. Seine Vorträge von Paganini und Sarasate offenbarten eine glanzvolle, ausgesprochen virtuose Note, wobei lediglich zu bedauern ist, daß er sich fast ausschließlich auf Virtuosität beschränkte. Seine „künstlerische

Patenschaft“ hatte Emmi Leisner übernommen, die mit Wagners Liedern erfreute und zugleich eine Reihe von eigenen Niederabenden einleitete. Das künstlerische Format dieser Sängerin bleibt erstaunlich. Sie ist ein Beweis für die Unvergänglichkeit gründlicher Schulung und technischer Kultur. Am Flügel befriedigte Michael Raucheisen.

In der zweiten „Stunde der Musik“ traf man nur bekannte Namen an. Denn auch die Altistin Friedel Bedmann ist in Berlin schon wiederholt aufgetreten. Ihr schöner, klarer, frei ausschwingender Alt erwärmte sich an Liedern von Gluck und Brahms. Eine Händel-Sonate brachten die beiden Westberliner Brüder Reinhard Wolf und Winfried Wolf zu Gehör. Namentlich der dritte Satz war an Ausgegessenheit befeelter Tonbildung und vollendeter Bogenführung wohl das Schönste, was wir je von diesem Künstler gehört haben. Das begeisterte Publikum verlangte von allen Mitwirkenden Zugaben. Als Höhepunkt spielte der namhafte Pianist Winfried Wolf seine Poglietti-Variationen. Ein Werk, das trotz pianistischer Stiltreue fast den Rahmen zu sprengen droht. Denn die eigen geprägten Variationen, die sich sehr schnell von der thematischen Vorlage abwenden, haben fast sinfonisch-dramatischen Charakter. In ihrem vorwiegend schwerem, gedanken- und gefühlstiefem Gehalt sind sie ein begrüßenswerter Niederschlag echten Künstlertums.

„Mäzene der Kunst“ — auch den Komponisten sind sie nicht verlagert. Etwa in der „Fachschaft Komponisten“, die nunmehr schon fünf Jahre ihre Kammermusikabende durchführt. Das Eröffnungskonzert begann mit der „Introduktion, Passacaglia und Fuge für zwei Klaviere“ von Johannes G.ünther. Eine Schöpfung, die formal wie inhaltlich (bis auf die mitunter zu konventionellen Schlusssätzen) befriedigte. Ein charaktervolles, fleißiges Werk. Lieder von Joseph Marx fanden in Anknüpfung an die Tradition voll tiefem Empfinden und feinen harmonischen Wendungen großen Anklang. Paul Zons Klavierquintett D-Moll mit seinen klargestimmten, ansprechend verarbeiteten Themen bildete den Abschluß. Das vorbildliche Fehse-Quartett, das man mit Vergnügen wieder hörte, die Pianisten Walter Ehle und Erhard Michel, dann der prächtig geschulte, hellfarbene Tenor des Dorst Günther sind mit Anerkennung zu nennen.

Auch die „Akademie der Künste“ übt für ihren Kreis und auch für die Öffentlichkeit ein gewisses Mäzenatentum aus. Den achtzigjährigen Komponisten Felix Woyrsch ehrte die Aufführung seines Streichquartetts in Es-Dur, das viele sympathische Züge besitzt und in dem frei gestalteten Scherzo und dem letzten Satz mit seinem Dalapo-Thema voll höfisch-grandem Wesen am eigenwertigsten erscheint. Armin Knab hat manches stimmungsvolle Lied komponiert. In der Auswahl, die am Akademie-Abend geboten wurde, ist besonders rühmend die freiwillige Selbstentäußerung hervorzuheben, mit der der Komponist historische Stillezeiten nachahmte. Und wie wunderschön ihm das gelungen ist! Den Abschluß bildete die Uraufführung der Violinsonate op. 37 von Max Trapp. Dieser hochverdiente Komponist hat für früheres Schaffen einen Staatspreis erhalten. Das neue Werk offenbart den personenen Vestibeten, den Romantiker, der mit sehnüchlich ranelnden Sequenzen arbeitet und viel in sich hineinmüht. Es sind erlebte, weiche Stimmungen weisflüchtigen Charakters, hinter denen das rein Musikalische der Thematik in den Hintergrund tritt. Dankenswert die Mitwirkung des Kniestadt-Quartetts, der leider improvisierten Traute Börner, Ria Schmitz-Göhr und Max Trapp selbst.

urz:

iesang

1.

avier

hen,

Die Tonkunst, Berlin
20. 10. 1940.

Akademie der Künste. Das erste Konzert dieses Winters, auf Kammermusik und Gesang abgestimmt, interessierte vor allem durch die im Mittelpunkt des Programms stehenden Lieder von Armin Knab, der in seinen ansprechenden Kompositionen auf melodischer Linie mit frischen Farben die Dichtungen ehrlich und wahr untermalt und durch die charakterisierende Begleitung die Atmosphäre der dichterischen Stimmung einfängt, ja noch vertieft. Traute Börner holte sich mit ihrem vollen, abgerundeten Alt durch innige Versenkung in Dichtung und Melos einen schönen Erfolg, in den sich Hans Waldemar Elschenbroich als feinsinniger Begleiter am Flügel mit ihr teilen konnte. Das Es-Dur-Streichquartett, op. 64, von Felix Woyrsch, ein lebenswürdiges Werk in vier Sätzen von gewählter Thematik origineller

Gedanken kam in geschliffener Nachschöpfung durch das Kniestadt-Quartett zu Gehör. Als Uraufführung fand die dreifähige Violin-Klavier-Sonate von Max Trapp starke Beachtung. Die geistvolle Verarbeitung der auf eigenem Boden gewachsenen Gedanken verrät die Hand des Künstlers. Ria Schmitz-Gohr, Violine, mit dem SONDICHTER am Flügel, boten die Gewähr für eine eindrucksvolle Wiedergabe.

Signale für die musikalische Welt Berlin

16. Okt. 1940

Akademie der Künste

Im 1. diesjährigen Konzert in der Singakademie setzte das Kniestadt-Quartett in durchsichtigem Spiel seine geschliffene Kunst für das Streichquartett in Es-dur (op. 64) von Felix Woyrsch ein. Ein lebenswürdiges Werk von vier Sätzen mit ernsten und heiteren Gedanken, die auf eigenen Boden gewachsen und mit echter Wärme erfüllt sind. Armin Knabs auf melodischer Linie schwingende, die Dichtungen ehrlich und wahr untermalende Lieder fanden in der verständnisvoll und verinnerlicht singenden Altistin Traute Börner den besten Anwalt. Hans Waldemar Elschenbroich begleitete musikalisch feinsinnig am Flügel. Die dreisätzige Violin-Klavier-Sonate (Uraufführung) von Max Trapp, von Ria Schmitz-Gohr (Violine) und dem Komponisten am Flügel mit sichtlicher Hingabe dargeboten, eine Komposition, deren reiches Thematerial in der geistvollen Bearbeitung die Hand des Künstlers verrät, erzielte einen ehrlichen Erfolg.

Theo Burde.

Danziger Nachrichten, Danzig
21. Okt. 1940

Berlin

Unter den Kammermusik- und Solistenkonzerten verdienen die Veranstaltungen der Gesellschaft Komponisten im Rahmen der Kameradschaft der deutschen Künstler einen besonderen Hinweis. Hier pflegt man seit Jahren das zeitgenössische deutsche Schaffen. — Die Akademie der Künste begann ihre Winterkonzerte mit einem Kammermusikabend, bei dem Max Trapp seine neue Sonate für Violine und Klavier op. 37 zusammen mit der vortrefflichen Geigerin Ria Schmitz-Gohr spielte: ein meisterlich in der Sprache unserer Zeit geprägtes Werk von romantisch verklärtem Stimmungszauber.

Dr. Erwin Kroll.

Kölnische Zeitung

17. Okt. 1940
Abend-Ausgabe

Berlin

Die Preussische Akademie der Künste gedachte in ihrem ersten Konzert verdienstvollen Schaffens von Felix Woyrsch mit einem vom Kniestadt-Quartett vorgetragenen Streichquartett (Werk 64), das die bekannten hohen Eigenschaften der Sankt und der Substanz des sehr 80jährigen Hamburger Komponisten aufweist. Nach Liedern von Armin Knab, denen Traute Börners lebendige dramatische Begabung, besonders für die „Tochter der Heide“, sehr ausstatten kam, trugen Ria Schmitz-Gohr und Max Trapp dessen neue H-Moll-Sonate für Violine und Klavier vor. Sankttechnisches Können versteht sich bei einem Meisterlehrer wie Trapp ganz von selbst. Der innere Gehalt scheint von Brahms her bedingt.

Fritz Brust.

urz:

Adolf Schüstermann **A/S**Adressen-Verlag u. Zeitungs-Ausschnitts-Verlag
Berlin O 27, Alexanderstr. 44/45, Tel. 51 54 42

Hannoverscher Anzeiger 21. Okt. 1940

Berlin

Unter den Kammermusik- und Solitentonsorten verdienen die Veranstaltungen der Fachschaft Komponisten im Rahmen der „Kameradschaft der deutschen Künstler“ einen besonderen Hinweis. Hier pflegt man seit Jahren das seitgenössische deutsche Schaffen. — Die Akademie der Künste begann ihre Winterkonzerte mit einem Kammermusikabend, bei dem Max Trapp seine neue Sonate für Violine und Klavier op. 27 zusammen mit der vor-
trefflichen Geigerin Ria Schmitz-Gohr spielte; ein meisterlich in der Sonate unterer Zeit geprägtes Werk von romantisch verklärtem Stimmungsauber.
Dr. Erwin Kroll

Gesang

1.

Klavier

hen,

Abt. Musik W 22 OKT 1871 Köln 20.10.71.¹⁶
Schreiben vom 16. Sept. habe ich er-
halten: leider kann ich die von Ihnen
beigefügte Rückfrage über 200 Mk nicht
mit Schreiben an Sie zurückgehen lassen
da ich bis heute noch nichts von Ihnen
erhalten habe.
Von den 200 Mk. die ich für meine Li-
brerie in dem Akademie-Koncert
am 12. Okt. erhalten sollte, hat mir
am Tage nach dem Konzert Prof. Max
Trapp aus seiner Kasse 150 Mk als Vor-
schuss gegeben. Dieses Geld sollte ihm
von der Akademie zurückbezahlt
werden und die restlichen mir noch

Absender: Die Schmitz-Gesellschaft
Köln & Rhein-
Bittermark 69 G.
Pflanz-, Samen-, Erbkäse-, Stodweiß od. Postfachnummer

Herrn Dr. H. J. Bitter,
Herrn Dr. H. J. Bitter,

in die Preussische
Akademie der Kün-

Berlin C 2
Unter den Linden
Straße, Dausammer, Schädteff, Stodwert der Volkshäufigkeit

⊕ 12.33

△ C 154 15m A6

17



C. BECHSTEIN

PIANOFORTEFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT

We.

BERLIN N 4, 14. Okt. 1940

Johannisstraße 6

16 OKT 1970

Rechnung

Für die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8,
Unter den Linden 3.

Konzertbeflügelung
Professor Max Trepp am
12.10.40 in der Singakademie

RM 40.--

netto Kasse.

Jr. Nr. 2983

Zahlkarte anbei.

FERNSPRECHER: 42 67 07 / TELEGRAMM-ADRESSE: BESTFÜGEL BERLIN
DRESDNER BANK, BERLIN W 8 / ABC CODE 5TH EDITION / POSTSCHECK: BERLIN 82887

C/1536 L 3148 9 40

Programm -
Anführung:



Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Erstes Konzert

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6 1/2 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

- ✓ Traute Börner (Alt)
✓ Ria Schmiß-Gohr (Violine)
✓ Max Trapp (Klavier)
Das Kniestädt-Quartett: Georg Kniestädt (I. Violine),
✓ Willi Kirch (II. Violine), Heinz Wigand (Viola),
✓ Richard Klemm (Cello)
Am Flügel: Hans Waldemar Elfsenbroich

Streichquartett Es-Dur op. 64

1. Bewegt, doch nicht zu sehr
2. Sehr langsam, ausdrucksvoll
3. Lebhaft
4. Sehr langsam und gedehnt

Ausführende: Das Kniestädt-Quartett

✓ Felix Woyrsch
Zum 80. Geburtstag des
Komponisten am 8. 10. 1940

Fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier

1. Geheimnis
2. Stimme im Dunkeln
3. Die Rose
4. Ein Stündlein wohl vor Tag
5. Die Tochter der Heide

Ausführende: Traute Börner (Alt)
Am Flügel: Hans Waldemar Elfsenbroich

✓ Armin Knab
geb. 1881

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung)

Allegretto moderato
Lento — Andantino pastorale
Poco Allegro

Ausführende: Ria Schmiß-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)

Max Trapp
geb. 1887

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

Richard Dehmel

Stimme im Dunkeln

Es klagt im Dunkeln irgendwo.
Ich möchte wissen, was es ist.
Der Wind klagt wohl die Nacht an.

Der Wind klagt aber nicht so nah.
Der Wind klagt immer in der Nacht.
In meinen Ohren klagt mein Blut, mein Blut wohl.

Mein Blut klagt aber nicht so fremd.
Mein Blut ist ruhig wie die Nacht.
Ich glaub', ein Herz klagt irgendwo.

Richard Dehmel

Die Rose

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rühre zwar die heuchlen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch lebt ihr Glanz und bleibet immer grüne.
Und also bin ich wohlgenüt,
Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, laß den Schein verzichten,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
Und weder Frost noch andere Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
Mit solcher Fier und Herzempfindlichkeit,
Daß auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten liebzuhaufen,
Weil alles, was man sonst sieht,
In dieser Rose blüht.

Des Knaben Wunderhorn

Ein Stündlein wohl vor Tag

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwalblein mir, ich hörte es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag:

„Hör' an, was ich dir sag!
Dein Schällein ich verlag!
Derweil ich dieses singen tu',
Hört er ein Lieb in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.“

O wehl nicht weiter sag!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

Die Tochter der Heide

Wasch dich, mein Schwesterchen, wasch dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die stolze Ruth gefreit.
Wir kommen ungebeten;
Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihn zu treten.

Strähle dich, mein Schwesterchen, strähle dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nesseln und von Dornen ganz:
Damit sie fährt zur Hölle!

Schmück dich, mein Schwesterchen, schmück dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste scheien und rennen.
Zwei sollen sitzen unentwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt:
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesterchen, lustig!
Das war ein alter Ammenfang.
Den falschen Rob vergaß ich lang.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schatz,
Der mit mir tanzt auf dem Plah —
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

79

16. Oktober 1940

Rechnungsjahr 1940

Zusammenfassung

Wir bitten um die beiliegende Quittung über

200 Reichsmark für Ihre Mitwirkung in dem Ersten Konzert

der Akademie der Künste am 12. Oktober d. Js. nach un-

terschriftlicher Vollziehung zurückzusenden.

Der Präsident

Im Auftrage

Ria Schmitz - Gohr

K 11 n / Rh.

Gedokhaus

Buttermarkt 39 II

Berlin

No. 164

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 1940

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1940

Verrechnungstelle: Kap. 167 A Tit. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Ria Schmitz-Gohr Stand: Violin-Virtuosin Wohnort: _____
2.	Betrag 200 RM Pf. buchstäblich Zweihundert Reichsmark - - - - -

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
Buchh. _____
u. U. an die Berlin
Kasse in _____

(Für den Zahlungsempfänger der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

den 193

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Mitwirkung im Ersten Konzert der Akademie am 12. Oktober 1940
		Von dem Betrage sind 150 RM an Professor Max Trapp Berlin-Frohnau Mohringerstr. 3 50 RM an Frau Eva Schmitz-Gohr Köln/Rhein Gedoldhaus Buttermarkt 39 II zu zahlen.
4.	Befcheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: <i>[Signature]</i>

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage

[Signature]

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 193/40

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 19340

Berechnungsstelle: Kap. 167, Tit. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Professor Georg Kniestadt Stand: Violinvirtuose Wohnort: Berlin W 35, von der Heydtstr. 8
2.	Betrag	300 RM — Pf buchstäblich Dreihundert Reichsmark

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
Buchh. _____
u. H. an die _____
Kasse in Berlin

(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

den 193

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Zulagen usw.	Pür Mitwirkung des Kniestadt Quartetts im Ersten
		Konzert der Akademie am 12. Oktober 1940

4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:
----	------------------------------------	---------------

Der Betrag in Spalte 2 ist durch ~~Handwritten~~ auf Scheckkonto Berlin 88 706 zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage

Handwritten signature

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 1940

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1940

Berechnungsstelle: Kap. 167 A. Tit. 56

Ausgabeeinweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Traute Börner Stand: Singerin Wohnort: Bln-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 5
2.	Betrag	150 RM — Ref. buchstäblich Hundertfünfzig Reichsmark —

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Buchh. _____ u. u. an die _____ Kasse in Berlin	(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen!)	Betrag erhalten. den 193
--	--	-----------------------------

Nr. 104. — Ausgabeeinweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Mitwirkung in dem Ersten Konzert der Akademie am 12. Oktober 1940
		Bescheinigung des Rechnungsbeamten

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
 Im Auftrage

Am

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 1940

Titelbuch Nr. _____
 Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1940

Berechnungsstelle: Kap. 167 Art. 56

Ausgabeeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Hans Waldemar Elschenbroich Stand: Pianist Wohnort: Berlin-Wannsee, Hohenzollernstr. 8
2.	Betrag	50 RM beträglich Fünzig Reichsmark

An die
 Kasse der Preussischen
 Akademie der Künste
 Buch.
 u. U. an die
 Kasse in Berlin

(Für den Zahlungsempfänger der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

den 193

Preussische Akademie der Künste

Titelbuch Nr.	
Seite	Nr.

Berlin, den 14. Oktober 1940

Rechnungsjahr 1940

Verbuchungsstelle: Kap. 167A Tit. 56

W. K.

Auszahlungsanordnung

über eine einmalige Zuwendung an mehrere Empfänger

Festgestellt:

~~Akademiebeschluss~~
Regierung

Den umstehend namhaft gemachten Personen sind die in Spalte 5 daselbst aufgeführten Beträge als einmalige außerordentliche Dienstaufwandsentschädigung zu zahlen.

Der Gesamtbetrag von

17 RM 50 Rpf

buchstäblich: Siebzehn Reichsmark 50 Rpf

ist, wie oben angegeben, zu verbuchen.

Der Präsident
Im Auftrage

[Signature]

An die
Kasse der Preussischen Akademie
der Künste
u. U. an die
Kasse
Berlin

(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen!)

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Mitwirkung in dem Ersten Konzert der Akademie am 12. Oktober 1940	
4.	Befcheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:	Akademiebeschluss

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage

[Signature]

Lfd. Nr.	Der Empfänger			Be- willigter Betrag	Namensunterschrift als Quittung
	Namen	Amtsbezeichnung	Dienstort		
1	2	3	4	5	6
1	Danneberg	Hausmeister	Berlin	3.50	
2	Walter	Buchbinder	Berlin	3.50	
3	Stelmann	Hilfsdiner	Berlin	3.50	
4	Freitag	Hilfsdiner	Berlin	3.50	
5	Ulrich	Fürther	Berlin	3.50	
				17.50	

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Reichsleitung

Briefanschrift:
NSDAP.-Reichsleitung
NSD.-Studentenbund,
München 33



Ortsverkehr 5798
Auf Nr. Fernverkehr 51931
Postfachkonto: München 12962
Bankkonto:
Bayr. Gemeindefbank (G.B.) München Konto-Nr. 4208
Konto-Bezeichnung: NSDAP.-Reichsleitung,
NSD.-Studentenbund.

Reichsstudienführer

NSD.-Studentenbund
Amt: Kulturamt
Zeichen: Dr. R./Md. 19021
Zeichen, Datum und Gegenstand ist bei Antwort stets anzugeben.

Ihre Zeichen:

Gegenstand: Erstes Konzert der Akademie
der Künste

München 33, den 18. Okt. 40

An den Herrn
Präsidenten der
Preussischen Akademie d. Künste
Berlin - C 2
Unter den Linden 3

21. OKT 1940

Sehr geehrter Herr Präsident!

Wir danken Ihnen bestens für Ihre freundliche Einladung zum ersten Konzert der Preussischen Akademie der Künste, die uns durch unsere Berliner Verbindungsstelle weitergeleitet wurde. Leider war es uns infolge der ausserordentlichen Arbeitsüberlastung nicht möglich, das Konzert zu besuchen.



Heil Hitler!

Rupert Rupp

(Dr. Rupert Rupp)

Geschäftsf. Leiter des Kulturamtes.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers 14. Okt. 1940

dankt dem Herrn stellvertretenden Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste verbindlichst für die lebenswürdige Einladung zum Ersten Konzert am 12.d.Mts. Er bedauert, der Veranstaltung wegen Abwesenheit von Berlin nicht beiwohnen zu können.

Berlin W8, am 10. Oktober 1940
Vopstrasse 26
zur Zeit Berchtesgaden.

Prof. Otto von Kurfell, M. d. R.

Berlin-Charlottenburg 2, den 13. Okt. 40
Schillerstraße 2
Telefon: 31 54 70

150
Ihre Herrn Präsident
der Preussischen Akademie der Wissenschaften

Berlin

Ist leider ein unvorhergesehenes
Ist in diesem Augenblick in letzter Augen-
blicke befindet man, zum Reue
zu kommen, das ist sehr un-
geheuer und durch unglück-
liche die freundliche Aufnahme der
Präsidenten.

Sehr geehrte!

Otto Kurfell,

28

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Hitler-Jugend / Reichsjugendführung

Briefanschrift:

Berlin W 35, Kurfürstenstr. 53
Telegrammanschrift: Reichsjugendführung Berlin
Fernsprech-Sammelnummer:
Stadtverkehr 22 90 91, Fernverkehr 22 90 91



Bankkonto:

NSDAP, Reichsjugendführung Berlin
Bank der Deutschen Arbeit Nr. 67 35
Postsparkonto: Berlin Nr. 110 61

Der Adjutant des
Reichsjugendführers

Zeichen und Datum sind bei Antwort stets anzugeben!

Berlin, am 12. Oktober 1940
Wz./He.

An den
stellvertr. Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
Herrn Georg Schumann
Berlin
Kastanienwäldchen

Der Reichsjugendführer kann an dem Ersten Konzert der
Preussischen Akademie der Künste nicht teilnehmen, da
er sich bereits terminlich anderweitig festgelegt hat.

Heil Hitler!



(Weltzien)
Oberstammführer

Höflichkeitsformen fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben fort!

14 OKT 1940 29
Der Chef des Protokolls
Gesandter Freiherr von Dörnberg

dankt

der Preussischen Akademie der Künste
für die freundliche Einladung zum ersten
Konzert am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940.
Er bedauert, der Einladung nicht Folge leisten
zu können, da er an diesem Tage nicht in Berlin
sein wird,

Berlin, den 8. Oktober 1940

Der Reichsführer //

Persönlicher Stab

Berlin SW 11, den 9.10. 40.
Prinz-Albrecht-Straße 8

Egb.: Dr. R

12 OKT 1940
[Handwritten signature]

An die
Preussische Akademie der Künste
B e r l i n W.
Pariser Platz .

Im Auftrage des Reichsführer-// danke ich
für die freundliche Einladung zu dem am Sonnabend, den
12. Oktober 1940 stattfindenden "Ersten Konzert".

Der Reichsführer-// bedauert infolge
übergrosser dienstlicher Inanspruchnahme dem Konzert
nicht beiwohnen zu können.

H e i l H i t l e r !

[Handwritten signature: H. Heer]
//Standartenführer.

urz:

iesang

1.

lavier

hen,



HERR/FIRMA

*Druck-Blattwerke des
Künste,*

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

*1000 Programme zum
Ersten Kunstfest am 12.8.*

Pakete

Berlin, den *11.8.* 19 *40.*

A.W. HAYN'S ERBEN
BUCHDRUCKEREI UND VERLAG
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29
FERNSPRECHER: 17 14 72 · 17 14 73

Beanstandungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden



Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Erstes Konzert

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6 1/2 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Traute Börner (Alt)
Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)
Das Kniestädt-Quartett: Georg Kniestädt (I. Violine),
Willi Kirch (II. Violine), Heinz Wigand (Viola),
Richard Klemm (Cello)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Streichquartett Es-Dur op. 64 Felix Woyrsch
1. Bewegt, doch nicht zu sehr Zum 80. Geburtstag des
2. Sehr langsam, ausdrucksvoll Komponisten am 8. 10. 1940
3. Lebhaft
4. Sehr langsam und gedehnt
Ausführende: Das Kniestädt-Quartett

Fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier Armin Knab
1. Geheimnis geb. 1881
2. Stimme im Dunkeln
3. Die Rose
4. Ein Stündlein wohl vor Tag
5. Die Tochter der Heide
Ausführende: Traute Börner (Alt)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung) Max Trapp
Allegretto moderato geb. 1887
Lento — Andantino pastorale
Poco Allegro
Ausführende: Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

Richard Dehmel

Stimme im Dunkeln

Es klagt im Dunkeln irgendwo.
Ich möchte wissen, was es ist.
Der Wind klagt wohl die Nacht an.

Der Wind klagt aber nicht so nah.
Der Wind klagt immer in der Nacht.
In meinen Ohren klagt mein Blut, mein Blut wohl.

Mein Blut klagt aber nicht so fremd.
Mein Blut ist ruhig wie die Nacht.
Ich glaub', ein Herz klagt irgendwo.

Richard Dehmel

Die Rose

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rühre zwar die heuschen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch lebt ihr Glanz und bleibet immer grüne.
Und also bin ich wohlgenüt,
Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, laß den Schein verziehen,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
Und weder Frost noch andere Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
Mit solcher Fier und Herzensfindlichkeit,
Daß auch mein Sinn sich zu der Pflacht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten liebzuhefen,
Weil alles, was man sonst sieht,
In dieser Rose blüht.

Der Knaben Wunderhorn

Ein Stündlein wohl vor Tag

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwalblein mir, ich hör' es haum,
Ein Stündlein wohl vor Tag:

„Hör' an, was ich dir sag!
Dein Schällein ich verlag!
Derweil ich dieses singen tu',
Hörst er ein Lieb in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.“

O wohl nicht weiter sag!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

Die Tochter der Heide

Wasch dich, mein Schwesterchen, wasch dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die stolze Ruth gefreit.
Wir kommen ungebeten;
Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihn zu treten.

Strahl' dich, mein Schwesterchen, strahl' dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied;
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nessel und von Dornen ganz;
Damit sie fährt zur Hölle!

Schick dich, mein Schwesterchen, schmück' dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und rennen.
Zwei sollen sitzen unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt;
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesterchen, lustig!
Das war ein alter Ammenfang.
Den falschen Rob vergaß ich lang.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schatz,
Der mit mir tanzt auf dem Plah —
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

Adler,
Preussische Akademie der Künste

Bestes Konzert

am Sonnabend, dem 12. Oktober, 1940, abends 6½ Uhr,
im Saal der Singakademie

Ausführende:

Traute Börner (Alt)

Ria Schmitz-Gohr (Violine)

Max Trapp (Klavier)

Das Knierstadt-Quartett: Georg Knierstadt (I. Violine),

Willi Kind (II. Violine), Heinz Wigand (Viola),

Richard Klemm (Cello)

Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Strahlquartett Es-Dur Op. 64

Felix Weyssch

1. Bewegt, doch nicht zu sehr
2. Sehr langsam, ausdrucksvoll
3. Lebhaft
4. Sehr langsam und gedehnt

Zum 80. Geburtstag des Komponisten am 8.10.1940

Ausführende: Das Knierstadt-Quartett

Zehn Lieder für eine Singstimme und Klavier

Armin Knab

1. Geheimnis
2. Stimme im Dunkeln
3. Die Rose
4. Ein Stündlein wohl vor Tag
5. Die Tochter der Heide

Ausführende: Traute Börner (Alt)

Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Pause

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung) Max Trapp

Allegretto moderato

Lento - Andantino pastorale

Poco Adagio

Ausführende: Ria Schmitz-Gohr (Violine)

Max Trapp (Klavier)

Konzertflügel C. Bechstein

Texte insatig

5

Die Tochter der Heide

Eduard Mörike

Wasch dich, mein Schwesterchen, wasch dich!
 Zu Robins Hochzeit gehen wir heut:
 Er hat die stolze Ruth gefreit.

Wir kommen ungebeten;
 Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
 Und nicht mit lachendem Gesicht
 Komm' ich vor ihn zu treten.

Strahl' dich, mein Schwesterchen, strahl' dich!
 Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
 Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;

Die Ohren sollen ihm gellen.
 Ich will ihr schenken einen Kranz
 Von Nesseln und von Dornen ganz:

Damit sie fährt zur Hölle!
 Schick' dich, mein Schwesterchen, schmück' dich!
 Derweil sie alle sind am Schmaus,
 Soll rot in Flammen stehn das Haus,
 Die Gäste schreien und rennen.

Zwei sollen sitzen unverwandt,
 Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt;
 Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesterlein, lustig!
 Das war ein alter ~~Ma~~ Ammengesang.
 Den falschen Rob vergass ich lang'.

Er soll mich sehen lachen!
 Hab' ich doch einen andern Schatz,
 Der mit mir tanzet auf dem Platz -
 Sie werden Augen machen!

7

Geheimnis

Richard Dehmel

In die dunkle Bergschlucht
 kehrt der Mond zurück.
 Eine Stimme singt am Wassersturz:
 O Geliebtes,
 deine höchste Wonne
 und dein tiefster Schmerz
 sind mein Glück.

sturz:

Gesang

1.

lavier

en,

Hind im Hinkel

35

Rif. S. 100

Es klagt im Hinkel irgends.
Ich weißt nicht, was es ist.
Der Wind klagt noch die Nacht an.

Der Wind klagt aber nicht so auf.
Der Wind klagt immer in der Nacht.
In meinen Ohren klagt mein Blut,
mein Blut noch.

Hind

3

Die Rose

Wunderhorn

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
 Und rühre zwar die keuschen Blätter an,
 Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
 Doch lebt ihr Glanz und bleibet immer grüne.
 Und also bin ich wohlgemüt,
 Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, lass den Schein verziehen,
 Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
 Und weder Frost noch andere Not entsteht.
 So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
 So klingt mein süßes Freudenlied:
 Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
 Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
 Dass auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
 Mit keiner Blum im Garten zu ~~lieb~~ ^{lieb} ~~kosen~~ ^{kosen} liebzukosen,
 Weil alles, was man sonst sieht,
 In dieser Rose blüht.

4

Ein Stündlein wohl vor Tag
 Derweil ich schlafend lag,
 Ein Stündlein wohl vor Tag,
 Sang vor dem Fenster auf dem Baum
 Ein Schwälblein mir, ich hörte es kaum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag:

Eduard Mörike

" Hör'an, was ich dir sag'!
 Dein Schätzlein ich verklag':
 Derweil ich dieses singen tu',
 Herzt er ein Lieb' in guter Ruh',
 Ein Stündlein wohl vor Tag."

O weh! nicht weiter sag'!
 O still! nichts hören mag!
 Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
 - Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag.

Mein Blut klagt ab, wie /
 Mein Blut ist rüfig wie die Nacht
 Du glaub', wie das klagt irgendwo

POSTKARTE

sturz:

Gesang

1.

lavier

nen,

Die Tochter der Heide

Eduard Mörike

Wasch dich, mein Schwesterchen, wasch dich!
Zu Robins Hochzeit gehen wir heut:
Er hat die stolze Ruth gefreit.

Wir kommen unbeten;
Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihn zu treten.

Strahl' dich, mein Schwesterchen, strahl' dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied,
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nesseln und von Dornen ganz:
Damit sie fährt zur Hölle!

Schick' dich, mein Schwesterchen, schmück' dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und rennen.
Zwei sollen sitzen unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt:
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwester^{lein}, lustig!
Das war ein alter Ha Ammengesang.
Den falschen Rob vergass ich lang'.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schatz,
Der mit mir tanzt auf dem Platz -
Sie werden Augen machen!

Geheimnis

Richard Dehmel

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

sturz:

Gesang

1.

lavier

ien,

Die Rose

Wunderhorn

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
 Und rühre zwar die keuschen Blätter an,
 Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
 Doch lebt ihr Glanz und bleibet immer grüne.
 Und also bin ich wohlgemüt,
 Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott; lass den Schein verziehen,
 Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
 Und weder Frost noch andere Not entsteht.
 So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
 So klingt mein süßes Freudenlied:
 Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
 Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
 Dass auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
 Mit keiner Blum im Garten zu ~~lieblosen~~ liebzukosen,
 Weil alles, was man sonst sieht,
 In dieser Rose blüht.

Ein Stündlein wohl vor Tag

Eduard Mörike

Derweil ich schlafend lag,
 Ein Stündlein wohl vor Tag,
 Sang vor dem Fenster auf dem Baum
 Ein Schwalblein mir, ich hörte es kaum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag:

" Hör'an, was ich dir sag'!
 Dein Schätzlein ich verklag':
 Derweil ich dieses singen tu',
 Herzt er ein Lieb' in guter Ruh',
 Ein Stündlein wohl vor Tag."

O weh! nicht weiter sag'!
 O still! nichts hören mag!
 Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
 - Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag.

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

7. EIN STÜNDLEIN WOHL VOR TAG

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwälblein mir, ich hört' es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag:

„Hör' an, was ich dir sag'!
Dein Schätzlein ich verklag':
Derweil ich dieses singen tu',
Herzt er ein Lieb in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.“

O weh! nicht weiter sag'!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

9. DIE TOCHTER DER HEIDE

Wasch dich, mein Schwesterchen, wasch dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die stolze Ruth gefreit.
Wir kommen ungebeten,
Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihn zu treten.

Strahl' dich, mein Schwesterchen, strahl' dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied,
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nesseln und von Dornen ganz:
Damit sie fährt zur Hölle!

Schick' dich, mein Schwesterchen, schmück' dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und rennen.
Zwei sollen sitzen unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt,
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesterchen, lustig!
Das war ein alter Ammensang.
Den falschen Rob vergaß ich lang'.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schatz,
Der mit mir tanzt auf dem Platz —
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

7. DIE ROSE

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rühre zwar die keuschen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch leht ihr Glanz und bleibet immer grüne.
Und also bin ich wohlgemüt,
Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, laß den Schein verziehen,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
Und weder Frost noch andre Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
Daß auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten liebkosen,
Weil alles, was man sonst sieht,
In dieser Rose blüht.

Wunderhorn

12. Oktober 1940

4x W / 1 W

Pressemitteilung

Das Erste Konzert der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie (Variationswöchchen) am Sonntag, den 12. Oktober d. J., beginnt um 10³⁰ Uhr und endet um 20 Uhr.

Mit der Bitte um gefällige Aufnahme dieser Notiz in Ihr geschätztes Blatt

Der Präsident
Im Auftrage



Deutsche Allgemeine Zeitung - Deutscher Verlag, SW 68 Kochstr. 22/26
 Völkischer Beobachter - Eher-Verlag, SW 68, Zimmerstr. 88
 Berliner Lokalanzeiger - Aug. Scherl-Verlg, SW 68 Zimmerstr. 35/41
 Der Angriff - Eher-Verlag, SW 68, Zimmerstr. 88
 Berliner Börsen-Zeitung, SW 68, Schützenstr. 18 - 25

W. W. / W. W.

W. W.

Berliner Hörer-Zeitung, SW 68, Schützenstr. 13 - 15
Der Adler - Kien-Verlag, SW 68, Kienstr. 33
Berliner Lokalanzeiger - Ing. Scherl-Verlag, SW 68, Kienstr. 33
Völkischer Beobachter - Kien-Verlag, SW 68, Kienstr. 33
Deutsche Allgemeine Zeitung - Kien-Verlag, SW 68, Kienstr. 33

41

Preußische AkademiederKünste
Singakademie, Sonnabend, den 12. Oktober 1940, 7^{1/2} Uhr
1. Konzert: KAMMERMUSIK-ABEND
Zur Aufführung gelangen Werke von:
Felix Woytsch Streichquartett / **Armin Knab** Lieder / **Max Trapp** Violinsonate (Urauff.)
Ausführende:
Traute Börner (Alt) / **Ria Schmitz-Gohr** (Violine)
Max Trapp (Klavier) / **Kniestaedt - Quartett**

1830

LIEFERANT VON SI FÜRSTENHÖFEN • S. H. DEM PAPST
UND VIELEN ANDEREN HOHEN PERSÖNLICHKEITEN

C.BECHSTEIN

PIANOFORTEFABRIK AKTIENGESSELLSCHAFT

AUFSICHTSRATS-VORSITZ: FRAU HELENE BECHSTEIN
VORSTAND: KARL MÜLLER VORSITZER, DR. RENE IBACH

FERNRUF: 4267 01 • TELEGRAMM-ADRESSE: BESTFLUGEL BERLIN • ABC-CODE 314 EDITION
POSTSCHECK: BERLIN 828 87 • DRESDNER BANK, BERLIN W 4 • REICHSBANK BERLIN

Ne.

BERLIN N 4 5. Okt. 1940
Johannistraße 6

-8 OKT 1940

An die Preussische Akademie
der Künste

Berlin W 8

Unter den Linden 3

*eingekarten
gesamt. 870. Gr.*

Unter höflicher Bezugnahme auf die gestern mit
Ihnen geführte telefonische Unterhaltung danken wir Ihnen
verbindlichst für den uns bei dieser Gelegenheit freundlichst
erteilten Auftrag auf

Zurverfügungstellung eines Bechstein-
Konzertflügels für das am 12. Oktober 40
in der Singakademie stattfindende Konzert,
in dem Herr Professor Max Trapp mitwirkt,

und wir werden um die sorgfältige Beflügelung dieser
Veranstaltung bestens bemüht sein.

Wie vereinbart, berechnen wir Ihnen für die leih-
weise Überlassung unseres Konzertinstrumentes unter der
Voraussetzung des korrekten Flügelvermerks auf Plakaten und
Programmen nur die übliche Beflügelungspauschale von RM 40.--.

Indem wir noch um freundliche Überlassung der
üblichen Freikarten bitten, begrüßen wir Sie

Heil Hitler!

C. BECHSTEIN
Pianofortefabrik Aktiengesellschaft

Splitt of Jammert

Berliner Hörsaal-Verwaltung, SW 68, Schützenstr. 13-15

3. Oktober 1940

ab mit Gehr
14.10.40

Hochverehrter Herr Reichsminister! *(Anf.)*

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940 abends 6 1/2 Uhr in Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Kammermusikonzert.

Zur Aufführung gelangen:

Felix Woyrsch, Streichquartett op. 64

(zum 80. Geburtstag des Komponisten am 8.10.1940)

Armin Knab, Lieder für eine Singstimme und Klavier

Max Trapp, Sonate für Violine und Klavier op. 37

(Uraufführung).

Die Ausführenden sind Traute Börner (Alt), Ria Schmitz-Gohr (Violine), Max Trapp (Klavier) und Das Kniestädt-Quartett.

Zu dieser Veranstaltung erlaube ich mir Sie, hochverehrter Herr Reichsminister, im Namen der Preussischen Akademie der Künste unter Beifügung einer Eintrittskarte ganz ergebenst einzuladen.

Mit Heil dem Führer!

Der Präsident

In Vertretung

W. Müller

W. Müller
Ref. Müller

Zur Veranstaltung am 12.10.40 *Samstag*
sind die mit ✓ bezeichneten Personen einzuladen:

RBeh. 151 Staatssekretär Krohn ✓

G 36 Magistratsoberschulrat Bohm ✓

G 53 General a. D. Cetriz ✓

~~G 62 Dr. Engel~~

~~G 71 Dr. Pirnhaber~~

G 84 Dr. Gansser ✓

G 92 Goose ✓

G 105 Heckmann ✓

~~G 116 Wäger~~

G 141 Frl. Knauff ✓

G 142 Knoll ✓

~~G 146 Dr. Kosegarten~~

✓ Professor Dr. Lange - Berlin N 39 - Führer-
str. 2

G 172 Lettré ✓

G 187 Dr. Mosch ✓

~~G 210 Dipl. Ing. Pockmann~~

G 211 Pook ✓

G 246 Schiller ✓

~~G 253 Schaubert~~

G 256 Schüler ✓

G 261 Schoenborn ✓

G 317 Dr. Wiedemann ✓

✓ Fr. Wilm - Bln-Charl. 9 - Mecklenburgallee 18

✓ Frau Major Knauff - Dahlem - Dillenburg
Str. 5

✓ Generalleutnant von Mertz - Potsdam - Per-
siusstr. 12

Einladungen schicken

45

20 ✓ an Prof. Kriestadt

10 ✓ „ Willi Kird Berlin W. Krenz n. herstr. 26

10 ✓ „ Heinz Wigand N. 113 Wisteyerstr. 13

10 ✓ „ Richard Klemm H. 113

~~Wisteyerstr. 13~~
Lankwitz Larenstr. 16 b

10 ✓ „ Rinke

10 ✓ „ Trapp

K

30 Traich Lion
Tafelmann H. 5
Lhr Lfard. 2

46

ab an
10 po Lw.

K 127

2. Lt. Margaretsstein 100b. Hohenhof.

47

den 5. 7. 40.

Sehr geehrter Herr von Holfürst!

Hiermit wollte ich Sie herzlich bitten, doch an folgende Adressen Einladungen zu dem Akademie-Konzert am 12. Okt. senden zu lassen:

Frl. Emmy Hoppe, Bln. - Charlth. Bismarckstr. 12^{II}

Frau Marie K. " " Richard-Wagnerstr. 51^{III}

Frau Ann Clarenbach Bln. 26. 50. Richardstr. 62^I

Frau Dr. Ursula Götche Bln. Lehndorf, Dallwitzstr. 4

Frl. Erna Haeger Bln. Friedenau, Kaiserallee 64^{II}

Frau Gisela Encke, Baruth i. Mark, Bernhardsmühl.

Frau Sabine Lepsius, Bln. 16. Fürststr. 126

Herr Helmuth Pattenhausen Bln. 16. Regensburgerstr. 36^{III}

Herrn u. Frau Paul Smalian Bln. 4. Regensburgerstr. 35^{III}

Frl. Klärle Engelmann Bln. Charlth. Liebknechtstr. 7^{II}

Frl. Anna Gosse, Bln. Charlth. 9. Fredericiinstr. 34.

Frl. Luise Smeiner Bln. Charlth. Liebknechtstr. 70.

Frl. Else von Winterfeldt " " "

Frau Düscha von Hahn, Geltow bei Potsdam

(Schwarz-Schilling).

Mit vielem Dank im voraus und freund-

lichen Grüßen auch von Prof. Prapp.

mit Heil Hitler Ria Schmitz-Sohl



48

HERR / FIRMA

Preußische Akademie der Künste

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

1.600 Einladungen zum Ersten Konzert

Pakete

Berlin, den 4. Oktober 1940

A.W. HAYN'S ERBEN

BUCHDRUCKEREI UND VERLAG

BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29

FERNSPRECHER: 17 14 72 · 17 14 73

Beanstandungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden

49

Einladung
zum
Ersten Konzert
der
Preussischen Akademie der Künste

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende: Traute Börner (Alt)
Ria Schmin-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)
Das Kniefrädt-Quartett

Vortragsfolge:

Felix Woyrsch: Streichquartett op. 64
Zum 80. Geburtstag des Komponisten am 8. 10. 1940
Armin Knab: Lieder für eine Singstimme und Klavier
Max Trapp: Sonate für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung)

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

C/1439

21. Ademie der Kunst
Berlin 10 8, Pariser Platz 4
Hinter den Linden 8
Armin Knab 18 11 14

50

Jans Waldemar Leffebroij

Deu - Wampas

Gefanzollanspr. # 8

gesandt am 5.10.40

Armin Knab Dehmel-Lieder Universal-Edition 8993

" " 12 Lieder nach Brentano, Eichendorff
Möricke, Greif und C.F. Meyer
Edition Breitkopf 5709

" " Wunderhorn-Lieder
Edition Breitkopf 5195

[illegible]

033 Telegramm

Deutsche Reichspost

Tag: 03.08.2006 08:42 - 06

Nürnberg

Haupttelegraphenamt
Berlin

VERHINDERT ZU BEGLEITEN EMPFEHLEN HIDEGETTI ODER PUCHELT =

KNAB ++

Für dienstliche Rückfragen

HIDEGETTI ~~KNAB~~ +++

E. Z. 8. 40

X C 187 Dia A 5

Telegramme nur deutsche Funk- und Kabeln

Telegraphen empfiehlt es sich, folgendes zu beachten:

Telegrammanschriften

der Telegrammanschrift Empfänger so ge-
zu bezeichnen, daß Zustellung jedem
oten ohne weiteres möglich.

traße und Hausnummer nicht sparen.
ur solche Kurzanschriften verwenden, die
mpfänger mit seiner Telegraphenanstalt
reinbart hat.

icht eigenmächtig abgekürzte Anschriften bilden
nd auf Geschäftspapieren zur Anwendung emp-
hlen.

ür Mehrleistungen, um Telegramme mit unge-
ügender Anschrift zustellbar zu machen, wird u. l.
im Empfänger besondere Gebühr erhoben.

ei Zahlungsverweigerung wird Telegramm nicht
gestellt und Gebühr beim Absender eingezogen.

Bei Inlandstelegrammen, die durch Fernsprecher
zugestellt werden sollen, genügen als Anschrift:
Anschlußbezeichnung, Name des Empfängers und
Bestimmungs-Anst. z. B. „2044 = Müller
Elmshorn“ oder „711176 = Krüger Berlin“.
Die zwischen Doppelpunkte zu setzende Anschluß-
bezeichnung zählt ohne Rücksicht auf ihre Länge
als 1 Gebührenwort.

3. Telegrammanschriften

Für das Herausuchen eines Telegramms ist eine Gebühr zu
entrichten.
Beglaubigte Abschriften oder Lichtbilder von Telegramm-
urschriften werden gegen besondere Gebühren gefertigt.

4. Gebührenerstattung

Auskunft, in welchen Fällen Telegraphengebühren erstattet
werden, geben Post- und Telegraphenanstalten. Anspruch auf
Gebührenerstattung erlischt nach 6 Monaten vom Tage der
Aufgabe des Telegramms an gerechnet. Unbegründete An-
träge gebührenpflichtig.

sondere Telegramme (vor die Anschrift zu setzen)

		Nur für LC-, ELT-, DLT- und NLT-Telegramme	
m- ht el- über riter riter) f. d. der	• PCP •	Tel mit brieflicher Emp- fangsanzeige	Ferner werden bezeichnet mit • offen • die offen zuzustellenden, • tags • die während der Zeit von 22 bis 6 Uhr nicht zuzustellenden, • nachts • die auch während d. Nacht zuzustellenden Tel
	• FS •	nachsenden	
	• XP •	Bote bezahlt	
	• MP •	eigenhändig	
	• TR •	telegraphenlagernd	
ahlt ezahl- in Emp- st	• GP •	postlagernd	Tel zu ermäßigten Gebühren
	• TMx •	x Anschriften	
	• CTA •	alle Anschriften mitteilen	• Presse • Presse-Tel
	• LX •	Tel auf Schmuckblatt (... Nr. des gewünsch- ten Blattes)	• LC • zurückgestelltes Tel
	• PU •	Funk- oder Kabel-Tel nach Übersee mit dringender Beförderung innerhalb Deutschlands	• LT • Brief-Tel im deut- schen Verkehr • ELT • dgLim Europaverkehr • NLT • bgl. im außereuropäischen Verkehr (je nach dem Be- stimmungslande).

Deutschlands ist die durch Blitztelegramme gegen zehnfache Gebühr

Heidelberg,
Erwin Rohdesh - G
3. Okt.

-5 Okt 1940

Kauf sie hier bei den Volkspost!

Früh und spät ist das Karneval und bei
sich übernahm: hat das hier die Freude und die
Börsen u. Karneval und die Freude, sowie ist die
neue Botschaft für die 12. Woche für die 25. 40.
Mitte? Ein Meister und die ist die hier noch
das kleine Vergnügen, die durch das kleine
Kaukasis und die Mitte und die Freude an
beiden und die Freude und die Freude.

Ein Kind kann richtig in meine Hände nur
 in puerer Disziplin sein. In der Tag- u. Nachtzeit
 die Pflanz in der Natur, pflegt in der Einsamkeit
 nicht mehr aus der Natur, bittet sie das, was
 die 3 Kinder jetzt konstant abzugeben.
 Als Bagelitz pflegt in Haus Waldemar Scheubrock
 vor, Wäpse - Hofmollers - 8, der in der Hof
 nach Tag der Aufsicht ist. Das, was mit einem
 in Verbindung zu setzen. Es ist festgestellt, ein Teil
 von Ideon Fischer, u. Bagelitz wird bis jetzt.
 In großer Freude wird die Freude
 künftigen zu denken, steht die
 Traute Boerner.

1144 Telegramm 1544 HEIDELBERG 12 1/10 1837 = spost		54
aufgenommen von: Frankfurt Haupttelegraphenamt Berlin	AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN = Tag: 12 am: 12. 10. 1837 -2. 10. 1837	übermittle Zeit: 3.8
MITWIRKUNG 12. OKTOBER SICHERGESTELLT BRIEF UNTERWEGS = TRAUTE BOERNER		
für dienliche Rückfragen E. Z. R. 10		++ 12. + X C 187 Die A 1

Leistungsvermerke:	R P	Deutsche Reichspost Telegramm	Verzögerungsvermerke:	55
Wortgebühren . . . R.M. Pf.		aus <i>m. 100 15 Hf. ab 1. Okt. 14</i>	Befördert	
Sonstige Gebühren . . . R.M. Pf.	Tag:		Zeit:	
Zusammen R.M. Pf.	an:		durch:	
Angehen.	(Aufgabenstellung)	Nr. mit ... W. 193... den ... / ... um ... Uhr { Weg- angabe		
Genauere Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsanstalt). Deutliche Schrift				
Fräulein B u r n e r				
Ernst Rodenstr. 6 Heidelberg				
(Bestimmungsanstalt)				
Erbitten Drahtantwort, ob Mitwirkung Konzert 12. Oktober				
sichergestellt.				
Akademie der Künste				

(Empfänger)

Akademie der Künste

(Empfänger)

27. September 1940

Deutscher, benutze für Überseetelegramme nur deutsche Funk- und Kabeln

Bei Benutzung des Telegraphen empfiehlt es sich, folgendes zu beachten:

1. Abfassung und Aufgabe der Telegramme

Gut leserlich schreiben. Undeutliche Schrift verzögert Beförderung und führt zur Entstellung oder Unzustellbarkeit.
Telegramme mit Codetext besonders deutlich, mit Tinte, besser mit Schreibmaschine schreiben.
Besondere Bestimmungen über die Bildung von Codewörtern beachten.
Bei Aufgabe von Codetelegrammen nach dem Auslande durch Fernsprecher oder Ferndrucker Urschrift für Rückfragen 2 Tage am Aufgabepunkt bereit halten.
Bei Ferndrucker Mitlesestreifen prüfen. Rückfragen schnellst beantwortet.

2. Telegrammanhschriften

In der Telegrammanhschrift Empfänger so genau bezeichnen, daß Zustellung jedem Boten ohne weiteres möglich.
Straße und Hausnummer nicht sparen.
Nur solche Kurzanschriften verwenden, die Empfänger mit seiner Telegraphenanstalt vereinbart hat.
Nicht eigenmächtig abgekürzte Anhschriften bilden und auf Geschäftspapieren zur Anwendung empfehlen.
Für Mehrleistungen, um Telegramme mit ungenügender Anhschrift zustellbar zu machen, wird u. U. beim Empfänger besondere Gebühr erhoben.
Bei Zahlungsverweigerung wird Telegramm nicht zugestellt und Gebühr beim Absender eingezogen.

Bei Inlandstelegrammen, die durch Fernsprecher zugestellt werden sollen, genügen als Anhschrift: Anhschlußbezeichnung, Name des Empfängers und Bestimmungs-Anst., z. B. „2044 = Müller Elmshorn“ oder „711176 = Krüger H.“.
Die zwischen Doppelstriche zu setzende Anhschlußbezeichnung zählt ohne Rücksicht auf ihre Länge als 1 Gebührenwort.

3. Telegrammabschriften

Für das Herausfinden eines Telegramms ist eine Gebühr zu entrichten.
Beglaubigte Abschriften oder Lichtbilder von Telegrammurschriften werden gegen besondere Gebühren gefertigt.

4. Gebührenerstattung

Auskunft, in welchen Fällen Telegraphengebühren erstattet werden, geben Post- und Telegraphenanstalten. Anspruch auf Gebührenerstattung erlischt nach 6 Monaten vom Tage der Aufgabe des Telegramms an gerechnet. Unbegründete Anträge gebührenpflichtig.

Die wichtigsten Abkürzungen für besondere Telegramme (vor die Anhschrift zu setzen)

D. dringend	RPLT. Brieftelegramm-Antwort bezahlt 10 Wörter	PCP. Tel mit brieflicher Empfangsanzeige nachsenden	Ferner werden bezeichnet mit
RP. Antwort bezahlt 10 Wörter	RPLT. W. Brief-Tel-Antw. bezahlt über 10 (....) Wörter	FS. nachsenden	offen. die offen zugestellten,
RP. W. Antw. bezahlt über 10 (....) Wörter	RPLT. W. Brief-Tel-Antw. bezahlt über 10 (....) Wörter	XP. Bote bezahlt	tags. die während der Zeit von 22 bis 6 Uhr nicht zugestellten,
RPBlitz. Blitztelegramm-Antwort bezahlt 10 Wörter	RXP. Antw. (10 Wörter) und Bote (f. d. Antwort-Tel) bezahlt	MP. eigenhändig	nachts. die auch während d. Nacht zugestellten Tel
RP. W. Blitz. Blitz-Tel-Antw. bezahlt über 10 (....) Wörter	RXP. Antw. (10 Wörter) und Bote (f. d. Antwort-Tel) bezahlt	GP. postlagernd	Tel zu ermäßigten Gebühren
RPD. dringende Antwort bezahlt 10 Wörter	RP. Antwort bezahlt (x vorausgezählter Betrag in Franken)	CTA. alle Anhschriften mitteilen	Presse. Presse-Tel
RPD. W. dringende Antwort bezahlt über 10 (....) Wörter	TC. Vergeltung	LX. Tel auf Schmuckblatt (.... Nr. des gewünschten Blattes)	LC. zurückgestelltes Tel
	PC. Tel mit tel. Empfangs-Anzeige	PU. (Funk- oder Kabel-Tel nach Übersee mit bringender Beförderung innerhalb Deutschlands)	LT. Brief-Tel im deutschen Verkehr
			ELT. dgl. im Europaverkehr
			NLT. dgl. im außereuropäischen Verkehr (je nach dem Verkehrsbereich)
			DLT. dgl. im außereuropäischen Verkehr (je nach dem Verkehrsbereich)

Nur für LC, ELT, DLT und NLT-Telegramme

Ich erkläre, daß das umseitige Telegramm ganz in offener Sprache

abgefaßt ist und keine andere Bedeutung hat, als sich aus der Niederschrift ergibt.

Die schnellste Beförderung innerhalb Deutschlands ist die durch Blitztelegramme gegen zehnfache Gebühr

Sehr geehrtes Fräulein B ü r n e r !

Wie ich Ihnen bereits schrieb, wird die Akademie der Künste am 12. Oktober d. Js. ein Konzert mit Kammermusik veranstalten, in dem Lieder von Armin Knab vorgesehen sind. Herr Knab schrieb mir heute, daß er Sie bereits von München aus kennt und schlägt folgende Lieder vor

- Geheimnis
- Stimme im Dunkeln
- Die Rose
- Ein Stündlein wohl vor Tag
- Die Tochter der Heide

Dieselben werden Ihnen durch die Akademie zugeschickt werden. Bitte wollen Sie mir mitteilen, ob Sie am 12. Oktober hier sein können. Die Akademie ist bereit Ihnen 150 RM zu zahlen.

Mit besten Grüßen

+ 3. 10. 1940
an H. Linn an 10/9

W.

Fräulein
B ü r n e r
Heidelberg
Ernst Rodestr. 6

P. S. Ich bitte Sie noch einen Begleiter namhaft machen zu wollen.
D. O.

2/40
PROF. DR. ARMIN KNAB

26 SEP 1940 59
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
MEININGENALLEE 311
FERNRUF 99 32 02

2. Ht. Seewalchen a. Attasee
(Bautanai)

W + Louis Cherise

24. September 1940

Sehr verehrter Herr Professor!

Für Ihre Absicht in der Kammer-
musikabend der Preussischen Akademie der
Künste vom 12. Oktober einige meiner Lieder
einzustellen, danke ich Ihnen herzlich. Fräü-
lein Traute Bärner ist mir bekannt, sie ist
auch schon einmal in München bei einem
meinem Schaffen gerufen worden und mit Liedern
eingesprungen. Mit Rücksicht auf ihren mir
ungefähr vorschwebenden Stimmcharakter
möchte ich folgende Reihe vorschlagen:

1. Geheimnis (Schmel)
2. Stimme im Dunkeln (Schmel)
3. Gleichnis (Schmel) Die Rose
4. Ein Kindelein roht vor Tag (Mörke)
5. Die Tochter der Heide (Mörke)

Nr. 1 und 3 sind entnommen aus:

Armin Knab „Schmel-Lieder“, Universal-Edi-
tion, Wien, Nr. 4 und 5 aus: Armin Knab
„Kröhl Lieder nach Brentano, Eichendorff, Möri-
ke, Freif, C.F. Meyer“ (Breitkopf und Härtel Leipzig).

K 124

meine obige Adresse (Leeralchen) bleibt noch
bis 2. Oktober bestehen; ab 4. Oktober bin ich
wieder in Berlin und würde mir die Lieber
noch gerne vorher anhören.

Heil Hitler!

Mr. J. W. R. R. R.

Hl. Boernes
Heidelberg
Engst Rodestr. 6

58

25, September 40

W mit G. Alt zu W. d. d. d.
K. W.

Unter Bezugnahme auf Ihre Ansichtsendung vom
17. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass wir das Werk
von Felix W o y r s e h
Streichquartett in Es-dur op. 64
Partitur und Stimmen
erworben wollen und Ihnen den Betrag von insgesamt
8 RM überweisen werden.

Das Quintett op. 66 lassen wir Ihnen anbei
hier zugehen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Der Vorsitzende

W. A. A.

Fa.

Joh. Aug. B ö h m e

L e i p z i g C 1

Taubchenweg 20

59/40 49/40

Fol., welches Sie gefl. bei Zahlungen, Rücksendungen usw. angeben wollen.

Nachnahme

RM. erhalten JOH. AUG. BÖHME, Abtlg. Leipzig

19 SEP 1840

Bestellnummer

Leipzig C 1, Täubchenweg 20, den

Herr
rma

Akademie der Künste Berlin 4.2. Unter den Linden 3

empfangen von **JOH. AUG. BÖHME, Abteilung Leipzig**

Bankkonten: Commerz- u. Privatbank A.-G., Fil. Leipzig, Dep.-Kasse M / Deutsche Bank, Fil. Leipzig, Dep.-Kasse Leipzig-Reudnitz / Dresdner Bank, Leipzig, Dep.-Kasse I / Postsparkassenamt Wien C 118767 / Kreditanstalt der Deutschen in Prag / Postsparkasse Leipzig 137 31

1	Wagrsch, op 66 (Linn. 807) Zürichsch. K.	10. -
1	" 64 " 1178/1 Stimmen	6. -
1	" 64 " 1133/1 Part.	2. -
	3. -	10. -

Ihr gefälligen Ausicht!

Im Auftrag der Herrn Komp. Fel. Wagrsch.

Fehlendes im Neudruck folgt in... Tagen — nach Erscheinen — Vergriffen —
unbekannt — Ohne genaue Angabe nicht zu finden — Nicht im gewünschten Arrangement erschienen.
komplett Salon-Ord. lieferbar Stimmen nicht apart lieferbar. Falls noch Bedarf, bitte ich die Bestellung zu erneuern.
Zum E Preis nicht mehr lieferbar. Preis jetzt RM.

21. September 1940

ab 12/3

Sehr geehrter Herr Professor,

In einem für den 12. Oktober in Aussicht genommenen Kammermusikabend möchten wir gerne vier bis fünf Lieder Ihrer Feder zu Gehör bringen. Ich habe schon versucht, Sie telefonisch zu erreichen, aber es hat sich bisher niemand bei Ihnen gemeldet. Da die Sache sehr eilig ist, würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir mitteilen würden, an welchen Werken Ihnen ganz besonders gelegen ist. Ich möchte Ihnen für die Aufführung eine Altistin nennen: Fräulein Traute Boerner - Berlin, die ich gern zu diesem Konzert heranziehen möchte, vorausgesetzt, dass Sie mir Lieder für eine Altstimme nennen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Wittmann

Herrn
Professor ^{Dr.} Armin Knab
z. Zt. Seewalchen
Oberdonau Haus 81

~~Rechnungsjahr 19 40~~

~~Verrechnungstelle: Kap. 101-1 Tit. 56 Nr.
Verrechnungstelle:
Die Kasse der Preussischen Akademie der Künste wird
angewiesen:~~

~~In Worten:~~~~wie angegeben zu zahlen — vereinnahmen~~

~~Die Richtigkeit, Inventarisierung und dienstliche
Verwendung wird bezeugt.~~

~~Berlin, den~~~~Der Präsident~~~~Im Auftrage~~

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. September 1940
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor, *in dem für 1. 12. Oktober*
am 12. Oktober möchten/wir vier bis fünf Lieder
Ihrer Feder zu Gehör bringen. Ich habe schon ver-
sucht, Sie telefonisch zu erreichen, aber es hat sich
bisher niemand bei Ihnen gemeldet. Da die Sache sehr
eilig ist, würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn
Sie mir ~~angeben~~ *mitteilen* würden, an welchen Werken Ihnen ganz
besonders gelegen ist. Ich möchte Ihnen ~~für~~ *als* eine Al-
tistin nennen: Fräulein Traute Boerner - Berlin,
die ich gern ~~in~~ *bei* diesem Konzert ~~verwenden~~ *benutzen* möchte, ~~und~~ *am 12. Oktober*
genommen, dass Sie mir Lieder für eine Altstimme nen-
nen können.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Herrn

Professor Dr. Armin K n a b

z.Zt. Seewalchen

Oberdonau Haus 81

An die Preuss. Akademie der Künste
z. H. des Herrn Prof. Dr. G. Schumann
Berlin

62
Hamburg Altona 16. Sept. 40
Philosophenweg 53

Weydemann

Ihre verehrten lieben Herrn Doktor,

Da die Aufführung der Symphonie für November
abgepfloffen erscheint, so sollte ich darauf, daß sie
vielleicht noch Ende März eine Aufführung ermöglichen
lassen wird.

Für den von Ihnen erwählten Kammermusikabend
am 12. November möchte ich mein Streichquartett
op 64, Esdur oder mein Klavier-Quintett
op 66, Emoll in Vorschlag bringen und würde
gleichzeitig an den Verlag N. Simrock, Leipzig,
um ihn zu verkaufen, Ihnen beide Werke zur
Auswahl zu senden.

Wie ich schon, soll bei mirum der letzten angestrichen
Fingerausgriffe auf Simrock Akademie getroffen
worden sein, so sollte ich hervorheben, daß kein allzu
rascher Bescheid ausgestellt werden ist.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr
Felix Weydemann

K 124

an dem Ihnen am meisten liegt, für den am 12. Oktober
geplanten Kammermusikabend zu nennen, denn es liegt mir
am Herzen, Ihres 80. Geburtstages in einer musika-
lischen Feier zu gedenken.

Mit herzlichsten Grüßen

bin ich Ihr

Reinhold

Prof. Altona

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 10. September 1940
C 2, Unter den Linden 3

Sehr verehrter Herr Kollege,

mit Dank empfangen wir Ihre Sinfonie. Es wird uns
alle sehr interessieren, das Werk kennen zu lernen. Ich
möchte Ihnen vorläufig mitteilen, dass ich das Werk nicht
den Kollegen zeigen kann, da fast alle noch verreist sind
und ich sie nicht vor Ende des Monats zurück erwarte. Da
wir nun das einzige Orchesterkonzert in diesem Jahre Ende
November dem Andenken des eben verstorbenen Paul Juon wid-
men müssen, sehe ich keine Möglichkeit, das mit Ihrer Ge-
burtstagsfeier in Verbindung zu bringen. Es könnte ~~jedenfalls~~
für uns jedenfalls zu einem späteren Termin - nicht vor
Ende März in Frage. Nun aber möchten wir gern zu Ihrem
achtzigsten Geburtstag doch ein Werk von Ihnen bringen.
Am 12. Oktober haben wir einen Kammermusikabend und das
würde ja mit Ihrem Geburtstag ziemlich zusammentreffen.
Ich bitte Sie doch, eines Ihrer Kammermusikwerke, an dem
Ihnen am meisten liegt, un-s zu nennen, denn wir möchten
Ihren achtzigsten Geburtstag keinesfalls jetzt vorüber
gehen lassen.

Mit herzlichsten Grüßen

Herrn

bin ich Ihr

Professor Felix Wo y r s c h

Al t o n a

Philosophenweg 53

Prof. Reinhold

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 31. August 1940
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor,

wir bestätigen Ihnen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 25. d. Mts. mit der Partitur Ihrer 6. Symphonie (sinfonia sacra).

Heil Hitler!
Der Präsident
in Auftrage

Herrn Professor Felix Weyersch

Hamburg - Altona

Philosophenweg 53

40/40

An die
Königliche Akademie der Künste
z. H. des Herrn Prof. Dr. G. Schumann
Berlin

Hamburg, Altona 25. August 1940
Philosophenweg 53

Morgens 27/8. 1940
Freitag

27 AUG 1940
Kunze

Ihre verehrten lieben Herrn Doktor,

Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom
29. Juni 1940 erlaube ich mir für die Partitur
meiner 6^{ten} Symphonie anzufordern und bitte zugleich
um eine kurze Besichtigung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Felix Woyrsch.

~~Ich bin sehr dankbar
für die Aufnahme meiner
Musik in die Akademie.~~

Im Auftrag
Herrn Prof. Dr. G. Schumann

Liebe Frau
Herrn v. Engel
Bremen

Hamburg-Altona, 29. Juni 1940
Philosophenweg 53

67

Sehr geehrter lieber Herr Doktor,

Reverend.

30. Aug. 40 Ich hatte für die Akademie eine neue

J. G. Fotokopie meiner 6^{ten} Symphonie fertigen
lassen und war der festen Überzeugung
sie auf abgabende zu haben, und nun sehe
ich sie mir nicht geringen Effekten, daß
das doch nicht gesehen ist. Wie was das
nun möglich !!

So muß ich dem Herrn direktor um
Entschuldigung bitten und werde Ihnen
die Partitur, die Sie ab wünschen, gleich
nach der Examen senden.

Die Hamburger Kompositionen sollen am
26. August und ich nehme an, daß
die Examen in Berlin wohl kaum eingeleitet
übernimmen werden. Wenn es Ihnen also
reicht ist, werde ich die Partitur am 26. August
an die Akademie abgeben. Aufzufallen
daß ich wohl nochmals um eine freundliche
Bemerkung bitte.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Felix Woytch.

30. 8. 40

68
25. Juni 1940

W. F. M.
Sehr geehrter Herr Kollege,

am 29. Mai waren Sie so freundlich mir zu schreiben,
dass Sie die Partitur Ihrer neuen Sinfonie an mich abge-
hen lassen wollten. Ich habe tatsächlich bisher nichts
bekommen und auch in der Akademie ist nichts eingetroffen.
Zu meiner Beruhigung klären Sie mir vielleicht dies auf.
Falls die Partitur nicht abgegangen ist, möchte ich Sie
dann bitten, sie uns erst nach den Ferien zu senden, denn
die Herren sind jetzt mehr oder minder im Urlaub und ich
möchte sie nicht gern ausserhalb Berlins herumsenden.

Mit herzlichen Grüssen

bin ich Ihr

W. F. M.

Herrn

Professor Felix Woyrsch

Hamburg - Altona

Philosophenweg 53

Gy. Aug. 28

Goppner

Münster

Hamburg. Altona 5. Mai 1940
Philosophenweg 53

Ihre verehrten lieben Herrn Doktor,

- 4. JUN 1940
WMein voriges Schreiben wurde mir inzwischen
verfallen haben.

Gerade erlaubt ist mir Ihnen die Partitur
meiner neuen Symphonie zu übersenden
und ist wäre Ihnen sehr dankbar, wenn
Sie mir später mitteilen wollten, welchen
Eindruck Sie von diesem Werke, das mir
sehr am Herzen liegt, verfallen haben.
Die Spieldauern dürfte etwa 25 Minuten
betragen.

Sehr geehrte
Herrn in der
Kartei reingebra-
ucht. Gp. Gw.

Mit freundlichem Gruß

Ihr
Felix Woyrsch.

Altona 29. Mai 40

Sobald Sie in meine Leihbibliothek dieses Schreibens,
welches ist, wie ich Ihnen sehr, verfallen falls die Partitur
beigefügt und das nun auf mit so großer Vergnügung an
Sie abgeht!

23. Mai 1940

Herrn Professor Felix Woyrsch

an 23. Mai 1940
dass Sie die Partitur Ihrer neuen Symphonie an mich abge-
hen lassen wollten. Ich habe tatsächlich bisher nichts
bekommen und auch in der Akademie ist nichts eingetroffen.
In meiner Herabsetzung können Sie mir vielleicht dies mit-
teilen. Falls die Partitur nicht abgegeben ist, möchte ich Sie
dann bitten, sie mir erst nach dem Examen zu senden, denn
die Herren sind jetzt mehr oder weniger im Urlaub und ich
möchte sie nicht fern ausserhalb Berlins kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Felix Woyrsch

Herrn

Professor Felix Woyrsch

Hamburg - Altona

Philosophenweg 53

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1066

ENDE